Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

7.9.1876 (No. 213)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. September.

№ 213. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. l. Mts. gnädigst geruht, den Ingenieur 2. Klasse Adolf Eisenlohr von Lörrach zum Ingenieur 1. Klasse zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Leipzig**, 5. Sept. Der Kaiser ist Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe vom König von Sachsen und dem Großherzog von Weimar empfangen worden. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Bürgermeisters erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt unter dem Geläute sämmtlicher Glocken. Von der unzählbaren Volksmasse ward der Kaiser enthusiastisch begrüßt. Der Fremdenzufluß ist enorm.

† **Wien**, 4. Sept. Auf Reklamation der österreichischen Regierung hat die rumänische Regierung, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Verordnung betreffs Einhebung der Personalsteuer von fremden Staatsangehörigen in Rumänien zurückgezogen.

† **Paris**, 5. Sept. Ein in der amtlichen Zeitung veröffentlichtes Dekret verfügt, daß der ganze für die Welt-Ausstellung von 1878 bestimmte Raum zum wirklichen Entrepotplatze bestimmt sei und daß alle ausländischen Erzeugnisse unter den Bedingungen des internationalen Transits ohne jede Durchsuchung oder nach Wahl der Interessenten unter den Bedingungen des nationalen Transits mit nur summarischer Durchsuchung direkt nach dem Ausstellungspallaste befördert werden sollen. Die zur Ausstellung zugelassenen Waaren, welche der Konsumtion überlassen werden, unterliegen nur denjenigen Zollsätzen, welche für ähnliche Erzeugnisse von nicht begünstigten Nationen zulässig sind.

† **London**, 4. Sept. Die Zahl der Meetings gegen die Grausamkeiten der Türken nimmt zu. Ein Brief Gladstone's ist veröffentlicht worden, worin derselbe ankündigt, er werde am Sonnabend auf dem Meeting in Greenwich eine Rede halten. Er spricht den Wunsch aus, die Bewegung möge eine nationale werden. — Auf dem Meeting in Rochdale wurde ein Brief Bright's verlesen, worin die Nothwendigkeit betont ist, von der politischen Solidarität mit der Türkei sich lossagen. Jede Stadt müsse gegen die Mißwirthschaft der Türken protestiren.

† **New-York**, 5. Sept. Die Demokraten von Arkansas haben mit sehr großer Majorität William Miller als Kandidaten für den Gouverneurposten aufgestellt. In Louisiana dauern die unruhigen Auftritte zwischen Schwarzen und Weißen noch fort.

---

† **Wien**, 5. Sept. Der „Polit. Corresp." wird aus Ragusa vom 5. d. gemeldet: Fuad Pascha ist gestern mit 10 Bataillonen in Trebinje eingerückt und unverzüglich nach Grahovo weiter marschirt. Mustapha Pascha wird mit weiteren 10 Bataillonen stündlich in Trebinje erwartet; das Armeecorps unter Mukhtar Pascha wird somit eine Stärke von 40 Bataillonen erreichen und sich einschließlich der Baschi-Bozuks auf 30,000 Mann belaufen. Man sieht allgemein demnächst einem großen Kampf entgegen.

† **Ragusa**, 5. Sept. Die Türken haben heute auf der ganzen Linie die Offensive gegen Montenegro ergriffen.

† **Zara**, 5. Sept. Seit heute früh wird im Gebiet der Kucci eine Schlacht geliefert. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe bei Alexinatz am 1. September kommen jetzt mehrere Nachrichten aus glaubwürdigen Quellen, welche eine große Niederlage der Serben darlegen. Ein Telegramm des Belgrader „Times"-Korrespondenten, datirt Belgrad, 3. September, meldet das Folgende. Der Berichterstatter war am Freitag Morgen, in Gesellschaft verschiedener Mitglieder des rothen Kreuzes, in Alexinatz angekommen, als die Kanonade bereits begonnen hatte. Er wohnte den ganzen Tag dem Kampf bei und verließ dann am Abend mit den übrigen Fliehenden die bedrohte Stadt. Offenbar noch unter dem Eindruck dieser Flucht beginnt der Korrespondent seinen Bericht mit folgenden Worten: „Der 1. September 1876 wird denkwürdig in den Annalen der Türkei wie in denjenigen Serbiens sein, denn an diesem Tage gewann das erstere Land einen großen Sieg und das andere erlitt eine höchst ernstliche Niederlage. Die an diesem Tage gelieferte Schlacht war die Schlacht des Krieges. Sie dauerte ununterbrochen 11½ Stunden und fand auf Terrain statt, welches die Serben zum stärksten in diesem ganzen Lande gemacht hatten. Es war der lang erwartete Entscheidungskampf und es mangelte an keiner Phase, die einen Kampf, der auf einer Seite um die Oberhoheit, auf der andern um die Existenz geführt wurde, furchtbar großartig machen konnte."

Ob diese Auffassung nicht übertrieben ist, werden erst die nächsten Tage zeigen. Sicher ist, daß General Tschernajeff selbst mit geringer Siegeshoffnung in den Kampf zog. Nachdem Abdul Kerim die sämmtlichen Truppen von Eyub und Ali Saib Pascha auf dem linken Morawa-Ufer vereinigt hatte — zusammen wohl 60,000 Mann — griff er die serbischen Stellungen bei Sitkowatz, Precilowitz und Mrsol an. Mehrere Stunden lang ging die Artillerie allein vor, indem sie Schritt für Schritt die Serben von Belja und Suotna in nordwestlicher Richtung zurückdrängte. Die serbische Artillerie hielt sich vortrefflich, allein die türkische war ihr an Zahl bedeutend überlegen. Kurz vor zwölf Uhr griff die Infanterie in das Gefecht ein. Suotna gerieth in Brand und mußte von den Serben verlassen werden. Dasselbe geschah mit den Dörfern Groß-Adrowatz, nahe bei Sitkowatz, und mit Precilowitz. Wie die Serben aus dem Brennen der Dörfer das Vorrücken der Türken erkennen, ergreift sie vollständige Panik und ganze Bataillone fliehen. Dennoch vermag der Feind in drei Stunden nur eine halbe Meile vorzurücken, weil die serbische Artillerie tapfer Stand hält. Die Verluste sind furchtbar. Um 6 Uhr wird klar, daß die Türken im Süden die Positionen besetzt haben, welche am Morgen Tschernajeff's rechter Flügel inne hatte, daß der linke Flügel der Türken die Stadt Alexinatz mit ihren Redouten umgangen hat und die Verbindung zwischen Alexinatz und Deligrad zerstören kann, wenn es den Türken gelingt, die Morawa zu überschreiten. Seltsamer Weise hat Tschernajeff nicht alle seine Truppen in's Gefecht geführt und die Kanonen der großen Redoute, von welchen der Berichterstatter dem Kampfe zusah, blieben den ganzen Tag stumm. Am Abend flohen die Einwohner von Alexinatz nach Norden.

Von türkischer Seite bringt der „Standard" über den hier geschilderten Kampf folgende Telegramme: „Vor Alexinatz, Freitag Abend. Heute griffen die Türken die serbischen Positionen auf den Anhöhen am linken Morawa-Ufer an. Nur die Hälfte unserer Streitkräfte war engagirt; im Centrum die Division Suleiman, mit der Division Hafiz am rechten Flügel, der Division Adil am linken und der Brigade Salam Pascha's. Das Terrain war sehr wellenförmig und meistentheils mit Gehölz bedeckt. Die Hügel waren mit Befestigungen gekrönt. Unser Zweck war, den feindlichen rechten Flügel zu umgehen, aber er hatte dort den größeren Theil seiner Streitmacht angehäuft. Die Schlacht begann um 8 Uhr Morgens mit einer heftigen Kanonade aus 36 unserer Kanonen, die von etwa 20 feindlichen erwidert wurde. Um 10 Uhr begann unser linker Flügel vorzurücken, aber der ihm entgegengesetzte Widerstand war sehr stark und während der ersten drei Stunden machten wir nur geringe Fortschritte. Endlich rückten die Türken erbittert rascher vor und gewannen Schritt um Schritt Terrain. Nachdem eine Redoute genommen worden, retirirten die Serben in guter Ordnung nach einer andern Batterie zurück und fuhren Geschütze auf, um diese Bewegung zu decken. Ein- oder zweimal erneuerten sie den Angriff, aber ohne Wirkung, und um 4 Uhr schritten wir zum Angriff des rechten Flügels. Zwei Batterien stiegen in das Thal hinab. Die Redouten wurden genommen und außer etlichen Gefangenen befanden sich unter der Beute eine große Kanone und drei Wagen voll Munition. Wir erwarten, daß die Serben während der Nacht die Brücke von Alexinatz verbrennen werden.

Dann heißt es: Vor Alexinatz, Sonnabend. Heute Nachmittag betraten die Tscherkessen unter Hussein Vassi Pascha drei nordwestlich von Alexinatz gelegene serbische Redouten. Oberst Mahmed Bey entdeckte Minen, die mit Dynamit gefüllt waren, aber die Redouten waren verlassen. Man glaubt, daß die ganze serbische Armee Alexinatz geräumt hat. — Ferner aus Nissa, Sonntag. Gestern Abend sah ich zum erstenmal etwas wie eine Verfolgung des besiegten Feindes. Mahmed Bey trieb an der Spitze von 1600 Tscherkessen die Serben von der längs des linken Morawa-Ufers laufenden Hochstraße über den Fluß. Die Türken haben nun eine Basis für ihre Operationen gegen die zwei Dörfer gewonnen, durch welche Alexinatz im Westen geschützt ist.

Nach den neuesten Nachrichten ist Alexinatz von den Serben noch nicht geräumt worden. Es sollen dort noch zehn Bataillone stehen, während Tschernajeff und das Gros der Armee sich bereis in Deligrad befinden. Ein Telegramm der „Frankf. Ztg." meldet: Alexinatz ist noch nicht in türkischen Händen, doch ist die Räumung wahrscheinlich, da das serbische Gros nach Deligrad abgezogen und nur die Division Horvatovich zurückgeblieben ist. Ein Gerücht läßt die Türken über Kruschevatz vorrücken, um Alexinatz und Deligrad zu umgehen.

Deligrad, wo die serbische Hauptarmee sich jetzt be-

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 210.)

„Ihr kommt noch zu früh!" grollte Hafflinger, indem er die jugendlich kräftige Männergestalt mit einem bösen Seitenblick maß. „Ich kann erst heut Abend das Haus verlassen und ich denk', wenn ihr's morgen in Trümmer stürzt, so ist's auch noch zeitig g'nug."

„Verkennt mich nicht, Meister!" versetzte Börner im milden Tone, während Frieda ihm heimlich ermuthigend zunickte, „ich bin nicht gekommen, um Euch aus Eurem rechtmäßigen Eigenthum zu verjagen. Auch denk ich nicht daran, das alte Haus in Trümmer zu stürzen. Von vornherein ist beim Bauplan darauf Bedacht genommen, daß das alte Schmiedhaus bleibt wie Hammer und Ambos geblieben sind. Es wird also eure Schuld sein, wenn ihr euer angestammtes Heim verlaßt und euch in Verhältniss' begebt, in die ihr euch in euren Jahren nur schwer hineinleben werdet."

Entweder verstand der alte Schmied nicht, was der junge Hammerherr sagen wollte, oder er wollte es nicht verstehen. Ruhig legte er Hammer und Nagel aus der Hand, verschränkte die Arme in einander und trat dicht vor den Besucher hin mit den Worten:

„Ihr wollt mich wohl obenein noch verhöhnen? Ihr wollt mir's verargen, wenn ich das Haus verlass', in das ihr die ungesunden Ideen der neuen Zeit gepflanzt habt? Wahrlich, ich find' mich leichter mit meinen schwieligen Händen in das Gewerb' eines Goldarbeiters hinein, als in die Verhältniss', die ihr allhier eingeführt habt. Und dieserhalb, mein ich, braucht ihr euch nicht zu wundern, wenn ich mein angestammtes Heim verlass' und mich in einem neuen Haus zur Ruh' setz'!"

Der junge Mann sah mit nassen Augen auf Frieda. Die Trostlosigkeit seiner Züge verrieth, daß er die letzte Hoffnung aufgegeben hatte. Er senkte das Haupt und wollte sich zum Gehen wenden. Da ergriff Frieda mit raschem Entschluß des Vaters Arm.

„Lieb' Väterchen!" bat sie schmeichelnd, „geh' doch mit dem Rudolf. Sieh' dir noch einmal Hammer und Ambos an, und nimm Abschied von den alten Werkzeugen, die von Alters her mit Ehren gehandhabt sind. Hast du denn nicht gehört? Dein Ambos steht noch auf der alten Stell' und des Ahnen Hammer soll heut den ersten Schlag darauf thun — mit so gewalt'ger Kraft, wie keine Menschenhand sie aufzubieten vermag!"

„Der Dampf ist's, der ihn hebt, und nicht der kräft'ge Arm des Mannes!" grollte Hafflinger, „so was kann ich mir denken! Und nun genug der Narrheiten. Schlimm g'nug, wenn die ehrwürd'gen Werkzeug' der Schmiede Hafflinger in so schlechter Umgebung paradiren müssen, noch schlimmer, wenn sie im Dienst des Neuheitsschwindels thätig sein müssen, — sehen will ich's nicht. Ich brauch' das alte morsche Herz noch für Weib und Kind und kann es nicht mir nicht dir nicht brechen lassen! Das ist mein letztes Wort!"

„So ist Alles für mich verloren, Alles!" schluchzte Börner; „o Mann mit dem steinharten Herzen, das in Vorurtheilen erstarrt, wenn du wüßtest, für wen ich diese schöne glänzende, fruchtbringende Welt aufgebaut, und wenn du wüßtest, welch' eine Welt du in mir zerstört hast, für immer vernichtet hast!"

Er wankte hinaus. Hafflinger schüttelte den Kopf. Noch einmal faßte Frieda des Vaters Hand:

„Väterchen! liebes, gutes Väterchen! sieh! er weint. Willst du ihm nicht wenigstens auf eine herzliche Weis' Lebewohl sagen? Er hat's nicht verdient, daß du so schroff bist! nein! wahrlich nicht! Bedenk', daß er's ist, dem du das schöne neue Haus verdankst. Bedenk', welcher Art unser Schicksal jetzt wär', wenn der Robert das Grundstück an sich gebracht und uns gequält, uns verjagt und mittellos in die Welt hinausgestoßen hätt'? Der Rudolf war dein bester und bravster G'sell und du hast immer so viel auf ihn g'halten, als er noch den Pferden aus dem Dorf die Huf' beschlug. Was kann er dafür, daß sein Geist so übermächtig ward, daß er Alles in's Große und Außerordentliche trieb? Sein Herz ist das alte geblieben und er meint's so gut und treu mit uns, wie Niemand auf der Welt!"

„Gib nach, Johannes! bat auch die Mutter, verlass' unser alt' Haus ohn' Groll und ohn' einen Feind zu hinterlassen. Sieh' dir noch einmal den alten Ambos und den Hammer des Ahnen an, drück' dem Rudolf Börner die Hand und — sprich ein herzlich Abschiedswort zu ihm!"

Im Antlitz des Meisters zuckte es. Er fuhr mit dem Aermel über die Augen und wandte sich ab. Blitzschnell gewahrte Frieda die Erschütterung und hastig raunte sie dem Vater die Frage in's Ohr: „Ich darf ihn also zurückrufen, lieber Vater?"

„Ja!" nickte Hafflinger, „ich will ihm den Willen thun. Er soll nicht sagen, daß sein früh'rer Meister in Groll von ihm geschieden ist!"

„Rudolf!" rief Frieda jubelnd und stieß heftig die Thür wieder auf, welche sich soeben hinter dem Hammerherrn geschlossen hatte.

„Lieber Rudolf!"

Nur einen Augenblick lag sie in den Armen des jungen Mannes. Dann traten Beide wieder ein.

„Hört, Börner!" nahm der Meister in ruhigem Tone das Wort. „Ich hab' persönlich nichts gegen euch und wenn ihr auch im Princip mein Feind seid, so hat das doch nichts mit dem Herzen gemein, wie mein Kind richtig bemerkt. Hier, nehmt meine Hand und nun geht voran und zeigt mir, wie ihr des Ahnen Hammer und Ambos eing'richt habt."

„Es freut mich, Meister, daß ihr andern Sinn's geworden seid!" sagte Börner, in die dargebotene Rechte schlagend.

„Kommt und seht, wie der Hammer gehoben wird, vielleicht lenkt der Allgüt'ge euer Herz, daß ihr mir auch den Schatz gebt."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

findet, ist mit 20 schweren Positionsgeschützen in den letzten Tagen armirt worden. General Protits soll das Kommando in Deligrad übernehmen. Bei 3000 Mann arbeiten Tag und Nacht an den Verschanzungen von Tschuprija, welches, nach Deligrad, allein noch im Stande ist, den Feind aufzuhalten. Das Armeekommando hat am Sonntag angeordnet, daß die Einwohner die Stadt Alexinatz verlassen sollen. Auch die Verwundeten werden nach Tschuprija transportirt. In den letzten Kämpfen sind abermals 17 russische Offiziere gefallen. Der Zuzug an Offizieren, die täglich eintreffen, gleicht wohl die Verluste aus, immerhin ist der Verlust ein ungeheurer, weil sich diese stets exponiren müssen.

Gegen Montenegro gehen die Türken jetzt ebenfalls offensiv vor. Mukhtar Pascha ist von Trebinje aus bereits auf montenegrinischen Grund und Boden gerückt. Er schlug sich am 2. September bei Grahowatz. Er drang widerstandslos bis Zagoni und Zaslap, eine Stunde von der Grenze, vor. Hinter Zagoni stießen die Türken auf den ersten Widerstand. Gleichzeitig erfolgte der Einmarsch von der albanischen Seite, von Podgorizza über Spus gegen Montenegro.

Leschjanin, der Kommandant des Timok-Corps, ist verwundet nach Belgrad gebracht worden. Er hatte auf einer Rekognoszirung einen neuen Revolver probirt, wobei ein Schuß vorzeitig losging und den Unterkiefer traf. Die Wunde ist nicht ungefährlich. — Die serbische Timok-Armee hat in den letzten Tagen ein Gefecht mit den bei Saitschar stehenden Türken gehabt. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Widdin, am Montag den 28. August habe Osman Pascha ein Detachement von 4 Bataillonen mit 4 Geschützen unter dem Kommando der Brigadiers Assaf und Palil Pascha nach dem 25 Kilometer nördlich von Saitschar gelegenen Dorfe Belareka entsandt, um die Serben, welche sich dort in der Stärke von 4 Bataillonen mit 5 Geschützen festgesetzt, zu vertreiben. Der Kampf währte von Mittag bis Einbruch der Nacht. Die Serben wurden vollständig geschlagen, zogen sich unter Zurücklassung von 200 Todten und Verwundeten gegen Negotin zurück. Belareka und einige andere Dörfer gingen während des Kampfes in Flammen auf.

Aus Belgrad meldet man unterm 29. August: Die Gesellschaft des „rothen Kreuzes" in Rußland hat seit dem Beginn des Krieges 60,000 Stück Ducaten gesammelt und diese Summe dem Metropoliten Michael, dem Präsidenten der serbischen Gesellschaft des „rothen Kreuzes", überschickt. Auch russische Damen haben durch die Frau des hiesigen russischen Generalkonsuls 6000 Dukaten demselben Zwecke gewidmet. Diese Gelder kommen jetzt ganz gelegen, da die Zahl der Verwundeten durch die letzten Kämpfe bei Alexinatz stark gewachsen ist und die Errichtung neuer Spitäler sich als äußerst nothwendig herausstellte.

Deutschland.

Schloß Mainau, 6. Sept. Montag den 4. ds. begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie die Prinzessin Victoria nach Villingen, besuchten dort unter Leitung des Präsidenten des Großh. Handelsministeriums Turban und des Großh. Landeskommissärs Haas die Gewerbeausstellung und kehrten Abends nach Mainau zurück.

Dienstag den 5. ds. verfügten Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Konstanz, wo der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern auf der Reise von Krauchenwies nach Weinburg um 1 Uhr eingetroffen waren, und kehrten nach Begrüßung Ihrer hohen Verwandten nach Mainau zurück.

♂ **Berlin**, 4. Sept. Der von einem der Ausschüsse der Handelskammer zu Barmen angeregte Plan, die Reichs-Eisenbahn-Frage derart zu lösen, daß sämmtliche wichtigere deutsche Bahnen zu einem Reichs-Aktienunternehmen nach Analogie der Reichsbank umgewandelt würden, wird in hiesigen Fachkreisen vielfach besprochen, ohne daß sich bis jetzt sagen ließe, wie sich das Endurtheil über diese der Originalität allerdings nicht entbehrende Idee gestalten wird. Im Allgemeinen aber scheint der Plan nicht auf günstige Aufnahme rechnen zu dürfen.

Daß die Warschauer Reise des General-Feldmarschall v. Manteuffel weit mehr als einen blosen Akt der Courtoisie bedeutet, gilt in hiesigen politischen Kreisen für ausgemacht. Man hält sich überzeugt, daß es in Warschau zu eingehenden Besprechungen und zu neuen Vereinbarungen über die fernere Haltung der Drei-Kaiser-Mächte in der Orient-Frage kommen wird, an denen Hr. v. Manteuffel in direktem Auftrage des Fürsten Bismarck theilnehmen soll. Wenn hier und da die Vermuthung auftauchte — und sie wird ohne Zweifel nächster Tage ihr Echo in der auswärtigen Presse finden — die Reise stehe thatsächlich mit den Intentionen des leitenden Staatsmannes im Widerspruch, so wird dem von wohlorientirter Seite auf's Entschiedenste widersprochen. Im Uebrigen hält man hier die Lage gegenwärtig zwar für weniger günstig, als vor wenig Tagen; man ist dabei indeß noch immer der Ueberzeugung, daß es zu ernsten Verwickelungen nicht kommen werde.

□ **Berlin**, 5. Sept. Der Kaiser traf heute Vormittag 9½ Uhr von Potsdam hier ein. Nachmittags 1½ Uhr reiste Se. Majestät in Begleitung der Prinzen Karl und Friedrich Karl mittelst Extrazuges der Anhaltischen Eisenbahn nach Leipzig ab. Im Gefolge des Kaisers befinden sich: der Oberhofmarschall Graf v. Pückler, der Generaladjutant General der Kavallerie Graf v. d. Goltz, die Generale à la suite Frhr. v. Steinäcker, Graf v. Lehndorff und Fürst Anton Radziwill; der Chef des Militärkabinets, Generalmajor und Generaladjutant v. Albedyll, mit dem Obersten v. Haugwitz und dem Major v. Elern; die Flügeladjutanten Majors v. Winterfeld, v. Lindequist und Graf v. Arnim; der kaiserl. russische Militärbevollmächtigte, General v. Reutern, und der Leibarzt Geh. Rath v. Lauer. Außerdem begleiten den Kaiser zu den Manövern des königl. sächsischen (12.) und des 4. königl. preußischen Armeecorps von hier aus: der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke; der Generalinspekteur der Artillerie, General der Kavallerie v. Podbielski, der Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch; der mit den Geschäften der Generalinspektion des Ingenieurcorps beauftragte Generallieutenant v. Biehler; der Inspekteur der 2. Feld-Artillerie-Inspektion, Generallieutenant v. Bülow; der Chef des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalmajor v. Voigts-Rhetz, und der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Thile. In Leipzig wird der Chef des Generalstabes der Armee, Feldmarschall Graf v. Moltke, sich der Begleitung Sr. Majestät anschließen. Der Generaladjutant Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, welcher bekanntlich im besonderen Auftrage des Kaisers nach Warschau gereist ist, wird nach Beendigung seiner dortigen Mission nach Merseburg kommen und daselbst in der Umgebung Sr. Majestät verbleiben. Die zu den Manövern hier eingetroffenen kaiserl. russischen, königl. großbritannischen, königl. italienischen und königl. belgischen Offiziere sind heute früh von hier nach Leipzig abgereist.

Heute Nachmittag begab sich Ihre Maj. die Kaiserin von Berlin wieder nach Schloß Babelsberg. Der Prinz und die Frau Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, welche seit Sonntag zum Besuch bei der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais verweilen, gedenken heute Abend Potsdam wieder zu verlassen. Von dem Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch von Rußland ist hier aus Warschau die Mittheilung eingegangen, daß Höchstderselbe wegen eines Unwohlseins darauf verzichten müsse, am 6. Sept. das westpreußische Kürassierregiment in Lauban zu besichtigen, daß er aber die Hoffnung hege, den bei Merseburg stattfindenden Manövern beiwohnen zu können. Bekanntlich ist der Großfürst Chef des genannten Regiments. — Der General-Postmeister Dr. Stephan hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hessen und nach Lothringen begeben. Gestern ist der hiesige hanseatische Ministerresident und Bundesraths-Bevollmächtigte Dr. Krüger von seinem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 5. Sept. Die Pforte scheint im Punkte des Waffenstillstandes hartnäckiger zu sein, als man vorausgesetzt. Sie weigert sich nicht, Frieden zu machen, und sie wird in den Friedensbedingungen maßvoll sein, aber sie hält es offenbar für möglich und vielleicht sogar für wahrscheinlich, daß Serbien mehr Gewicht auf den Waffenstillstand, als auf den Frieden legt, daß es den Waffenstillstand, mit andern Worten, nur wünscht, um desto sicherer den Frieden nicht zu machen, und deßhalb will sie, wenn auch nicht die volle Sicherheit, so doch eine gewisse Garantie für den Friedensernst des Feindes. Diese Garantie aber findet sie, wie augenblicklich die Dinge liegen, nur in der vollständigen militärischen Vernichtung Serbiens. Sie ist im Vortheil, sie wird aller Voraussicht nach demnächst noch mehr im Vortheil sein und sie sieht keinen Grund, weßhalb sie Anstand nehmen sollte, Chancen, die sie allein errungen, insofern rücksichtslos auszubeuten, als sie im Uebrigen von vornherein die Verpflichtung übernimmt, den Pariser Vertrag seinem ganzen Inhalt nach zu respektiren.

Frankreich.

♂ **Paris**, 5. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgenden Bericht, welchen der Handelsminister an den Präsidenten der Republik gerichtet hat:

Herr Präsident! In den früheren Welt-Ausstellungen wurden die fremden Erzeugnisse unter das Regime des effektiven Zollentrepots gestellt. Auf diese Weise konnten sie die Grenze überschreiten und in den Ausstellungsraum gelangen, ohne der vorschriftsmäßigen Durchsicht und den Einfuhrzöllen unterzogen zu werden, welche ein Theil von ihnen sonst hätte zahlen müssen. Die Zollpflicht trat erst dann ein, wenn sie verkauft waren und die Ausstellung verließen, um in Frankreich zu bleiben. Im Einvernehmen mit dem Finanzminister bringe ich hiemit eine ähnliche Maßregel für die Ausstellung von 1878 in Vorschlag und unterbreite Ihrer Genehmigung ein Dekret, welches schon jetzt die Behandlung der für unseren künftigen Wettkampf einlaufenden Erzeugnisse regelt, damit die Gewerbtreibenden und Landwirthe, an die wir uns wenden, schon im Voraus über diesen Punkt aufgeklärt sind. Der Hauptzweck dieses Dekrets ist also der, den Ausstellungsraum zu einem effektiven Entrepot zu erklären. Nach einer Ministerialverfügung vom 28. Juli 1847 hat die Verwaltung der indirekten Steuern und der städtischen Mauth sich in Frachten, die für solch einen effektiven Entrepot bestimmt sind, nicht einzumischen; vielmehr stehen dieselben nur unter der Aufsicht der Zollverwaltung und werden mit Hilfe von acquits à caution befördert. Demnach werden die zur Ausstellung von 1878 zugelassenen Waaren gleichzeitig von der Durchsicht an der Grenze und den Förmlichkeiten der Pariser Mauth befreit sein. Die Douane wird, wie im Jahr 1867, die Kisten bis an den für die betreffende Macht bestimmten Platz geleiten. Die Aussteller werden in voller Freiheit auspacken und wenn dies geschehen, werden die Zollkontroleurs ohne jegliche Störung mit Hilfe der von den fremden Kommissären gelieferten Dokumente das Verzeichniß der Waaren aufnehmen.

Soll nun auch der Tarif für die zollpflichtigen fremden Erzeugnisse, welche aus der Ausstellung nach Frankreich abgesetzt werden, im Voraus bestimmt werden? Bei den früheren Ausstellungen ist dies geschehen. Im Jahre 1857 hatte man die sehr zahlreichen Erzeugnisse, die ganz verboten oder mit Schutzzöllen belegt waren, gegen einen Zoll von 20 Prozent des Werthes zugelassen. Im Jahre 1867 hatte man die Vertragstarife auch auf die Erzeugnisse der dem allgemeinen Tarif unterworfenen Länder ausgedehnt. Bis zum Jahre 1878 wird der allgemeine Tarif ohne Zweifel verändert und werden neue Handelsverträge an Stelle der bestehenden getreten sein. Da wir heute nicht wissen können, was die öffentlichen Gewalten in dieser Hinsicht verfügen werden, so schlage ich, um den liberalen Ueberlieferungen der früheren Ausstellungen treu zu bleiben, die Bestimmung vor, daß das Regime, welches dann der meistbegünstigten Nation zu Theil werden wird, auf alle ausgestellten Erzeugnisse erstreckt werden soll. Dies ist der Gegenstand des Art. 3. Genehmigen Sie, Herr Präsident u. s. w.

Teisserenc de Bort,
Minister für Handel und Ackerbau.

Folgt das entsprechende Dekret.

Der bisherige italienische Generalkonsul in Paris, Hr. Cerutti, ist in gleicher Eigenschaft nach Nizza versetzt; sein Nachfolger, Hr. Spagnolini, hat den hiesigen Posten soeben angetreten.

Zu den in Konstantinopel eingeleiteten Friedensunterhandlungen bemerkt der dem Auswärtigen Amt nahe stehende „Moniteur universel:"

Ohne voreilig auf Einzelheiten einzugehen, muß man doch sagen, daß es im Interesse der Türkei sowohl als ganz Europa's liegt, den Serben nicht allzu harte Bedingungen aufzuerlegen oder auferlegen zu lassen. Unter solchen verstehen wir Bedingungen, die das Gefühl der christlichen Bevölkerungen des Reichs auf's Aeußerste reizen und den Frieden in ihren Augen nur als den Keim eines baldigen Revanchekriegs erscheinen lassen würden. Alles, was die Abhängigkeit der Christen von den Türken und den Mangel an Bürgschaften für die ersteren den letzteren gegenüber verschärfen würde, muß daher fern gehalten werden. So kann z. B. nicht davon die Rede sein, eine oder mehrere serbische Festungen einer türkischen Besatzung Preis zu geben. In diesem Betracht muß vielmehr der status quo ante bellum streng aufrecht gehalten werden und wir hoffen, daß die Türkei sich erst keine Mühe geben wird, ihn anzutasten. Die Pforte soll eher geneigt sein, anderwärts Bürgschaften gegen die Wiederkehr eines serbischen Angriffs zu suchen; aber auch hier werden ihre Ansprüche nicht ohne Prüfung zugelassen werden können. Sie ist immer nur darauf bedacht, die Serben für ihren unbesonnenen Angriff büßen zu lassen; Europa muß aber weiter und höher blicken. Die Serben haben einen tollkühnen Kampf unternommen, aber die Beschwerden der morgenländischen Christen gegen die türkische Regierung sind nicht durchgängig unbegründet und einige von ihnen berühren die wichtigsten Fragen der Menschlichkeit und Gesittung. Die Aufmerksamkeit des europäischen Publikums läßt sich von den bulgarischen Blutbädern nicht ablenken und der Friedensschluß würde seinen Zweck verfehlen, wenn er die Christen auch in Zukunft solchen Grausamkeiten ausgesetzt ließe. Mit andern Worten: sobald die Friedensbedingungen zwischen den kriegführenden Theilen hergestellt sind, wird man nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß wenn die Serben und Montenegriner zu den Waffen griffen, dies geschah, um den Herzegowinern und Bosniern zu Hilfe zu kommen. Europa wird aber nicht umhin können, die Sache der letzteren in die Hand zu nehmen, wenn sie auch in keinem Zusammenhange mit dem Feldzuge an der Morawa steht und die Aufgabe, sie zufrieden zu stellen, besteht nach dem blutigen serbisch-türkischen Zwischenfall in ihrem ganzen Umfange fort.

Großbritannien.

♁ **London**, 4. Sept. Die in deutschen Blättern umlaufende Mittheilung von einer angeblichen Verlobung zwischen der Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin, und dem ältesten Sohne des Herzogs von Sutherland wird von unterrichteter Seite widersprochen.

Das „Court Journal" ist für die Kunde verantwortlich, daß Fürst Bismarck im nächsten Februar nach England kommen und sich mehrere Wochen hier aufhalten würde. Wie das Blatt behauptet, ginge der Fürst mit dem Gedanken um, in Zukunft überhaupt häufige Besuche in England zu machen; es wird sogar hinzugefügt, daß bereits in Kensington ein stattliches Haus im Werth von 100,000 Pf. St. von einem Bauunternehmer für ihn hergerichtet werde.

Generalmajor Prinz Eduard von Sachsen-Weimar hat einen sehr günstig lautenden Bericht über die große Freiwilligenrevue im Hydepark (am 1. Juli) erstattet.

In den letzten Tagen fanden wieder mehrere Entrüstungsmeetings wegen der Vorgänge in Bulgarien statt. Zu Woolwich wurde eine Resolution gefaßt des Inhalts, daß Sir H. Elliot, der britische Botschafter in Konstantinopel, bei der Behandlung der ganzen Angelegenheit große und schuldbare Nachlässigkeit an den Tag gelegt und sich unfähig gezeigt habe, die Ehre der Nation aufrecht zu erhalten, weßhalb er sofort abberufen werden solle. In einer andern, von einem amerikanischen Geistlichen beantragten Resolution derselben Versammlung wurde das Verlangen ausgesprochen, sämmtlichen slavischen Völkerschaften der Türkei vollständige Unabhängigkeit zu gewähren. Der Amerikaner, Rev. W. M'Kenny aus Port Jervis, New-York, benützte die Gelegenheit, um einen Protest des amerikanischen Volkes mit dem des englischen zu vereinigen. — Weniger entschieden waren die Willensäußerungen auf einem zum gleichen Zweck abgehaltenen Meeting in Sunderland und einem dritten zu Halifax, wo Parlamentsmitglied Stansfild es für die Pflicht des christlichen Europa und vor Allem Englands erklärte, zu interveniren.

Bei Murray wird in wenigen Tagen ein Pamphlet Gladstone's über die orientalische Frage unter dem Titel „Bulgarian Horrors" erscheinen.

Auf ausdrücklichen Wunsch Kardinal Manning's hat der katholische Mayor von Lancaster, Alderman Preston, die Absicht aufgegeben, bei einem vom Kardinal abgehaltenen Gottesdienst in Amtstracht zu erscheinen.

Von allen Seiten laufen neue Klagen über den Druck ein, der auf den Geschäften lastet. In den meisten der großen Industriewerkstätten am Tyne werden zahlreiche Arbeiter entlassen und viele sind schon brodlos. In Dundee wurde unlängst eine der größten Fabriken geschlossen, die zweitausend Arbeiter beschäftigte. Lohnherabsetzungen finden fortwährend statt.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 31. Aug. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Schluß aus der vorigen Nummer.) Die Ernennung der vom Stadtrathe präsentirten Hauptlehrer K. F. Reuther, J. K. Fischer, K. Linder und L. Jäger auf die 5., 6., 7. und 8. Hauptlehrerstelle an hiesiger erster ev. Stadtschule wird zur Kenntniß gebracht.

Dem Großh. Impfarzte wird im zweiten Stockwerke des alten Realgymnasiums (Zirkel Nr. 16) ein Zimmer zum Impfen zugewiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geh. Hofrath und Leibarzt Dr. Tenner, welcher die Augenkranken der höheren Bürgerschule ärztlich behandelte, macht auf Anfrage Mittheilung über seine Erfolge und verzichtet auf jede Entschädigung für seine Thätigkeit. Der Stadtrath spricht für die uneigennützigen Bemühungen des genannten Arztes seinen verbindlichsten Dank aus.

Die vorgesehenen Prämien für Stellung der ersten und zweiten Pferdepaare bei Ausbruch eines Brandes erhielten bei dem Brande am 12., 14., 20. und 28. d. M., und zwar den ersten Preis mit je 10 M. die Kutscher Hörnle, Paulus (zweimal), Bierbrauer Moninger Wittwe und Zoller u. Billing; den zweiten Preis von je 7 M. die Kutscher Straub, (zweimal) Hörnle und Häfele.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr legt eine Eingabe vor, worin es über die anläßlich der letzten Brandfälle gemachten Erfahrungen berichtet, Anträge stellt und begründet, und zwar auf 1) eine telegraphische Verbindung der Feuerhäuser mit der Polizei-Wachstube, von dieser mit der Infanteriekaserne und mit der Wohnung des Feuerwehr-Kommandanten; 2) auf Herstellung eines Feuerhauses für die 3. Kompagnie, in welchem alle Geräthschaften dieser Kompagnie, welche z. Z. in der Infanteriekaserne, im Pfründnerhause und der ehem. Militärbäckerei Unterkommen haben, aufbewahrt werden können, 3) Vermehrung der Schläuche und 4) Legung eines zweiten Wasserleitungs-Stranges vom Wasserwerke nach der Stadt. Schließlich erklärt das Kommando, an Tagen, in welchen das freiw. Feuerwehrcorps in die Lage kommen wird, einer Festlichkeit anzuwohnen, eine genügende Feuerwehr anzuordnen, welche ihren Aufenthaltsort im Zentralfeuerhause (in der Hebel-Straße) haben wird, sodann ein Verzeichniß aller Hydranten nach Straßen und Hausnummern zur Orientirung zu fertigen und sämmtlichen Feuerwehrmännern zuzustellen. Der Stadtrath dankt dem Kommando für die letzte Zusage und verspricht, sämmtliche Forderungen seiner Prüfung alsbald zu unterwerfen.

ψ Heidelberg, 5. Sept. Schon wieder haben wir in hiesigem Bezirke einen — leider ziemlich umfangreichen Brand zu verzeichnen: in der Frühe des 3. d. M. brach in Dossenheim Feuer aus, das in kurzer Zeit 3 Gehöfte, inkl. Scheunen und Stallungen) erfaßte und mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß die Bewohner aus einem derselben mit Zurücklassung aller Habe kaum das nackte Leben retteten; mit den Gebäuden und Fahrnissen wurden auch große Holz- und Futtervorräthe vernichtet; das Vieh wurde mit Ausnahme einiger Schweine und Gänse dem zerstörenden Elemente entrissen. Leider sind in diesem Falle nicht alle Beschädigten versichert; so sind zwei fleißige Taglöhnerfamilien in wenigen Stunden um die Früchte jahrelanger Arbeit und Sparsamkeit gekommen. Gewiß eine eindringliche Warnung für alle Diejenigen, welche von der heutzutage allenthalben gewährten Möglichkeit, sich durch den Eintritt in eine Versicherungsgesellschaft gegen die Gefahr eines Brandschadens zu sichern, bis jetzt keinen Gebrauch gemacht haben. — Vor 10 Tagen brannte in Schönau, vor 2 Tagen in Brombach je ein Haus ab; mit den drei in letzter Zeit hier stattgehabten Feuerausbrüchen ergibt dies für die verflossenen vier Wochen für den hiesigen Bezirk die erhebliche Anzahl von sechs Brandfällen.

♃ Mannheim, 5. Sept. Nach einer längeren Pause seit dem Erscheinen der Schlußlieferung des ersten Bandes liegt nunmehr von der „Geschichte der Stadt Mannheim von H. v. Feder" — Verlag von J. Bensheimer, Mannheim und Straßburg — die erste Lieferung des zweiten Bandes vor. Dieselbe enthält die Darstellung der Periode von 1800—1815, insbesondere die Besitzergreifung der Stadt durch Markgraf Karl Friedrich von Baden, den Großvater des die Pfalz abtretenden Maximilian Joseph, die innere Reform der städtischen Verwaltung, die Residenzfrage und den Einzug des kurprinzlichen Paares, die Schilderung der Kriegsschicksale der Stadt, namentlich die Betheiligung der Mannheimer Schiffer am Rheinübergang am 1. Januar 1814 und einen ausführlichen Bericht über die wirthschaftlichen und socialen Zustände der Stadt. Der Verfasser hat das ihm zu Gebote stehende Urkundenmaterial mit vielem Eifer benützt und bringt eine Anzahl interessanter Urkunden, so das pfälzische Abtretungspatent, das badische Besitznahmepatent und den Aufruf des Großherzogs Karl von Baden vom 21. August 1813 zum wörtlichen Abdruck. Die Darstellung des Streites „Casino contra Museum" bildet eine ergötzliche Episode.

⁂ Baden, 5. Sept. Der gestrige dritte Renntag zu Iffezheim war vom herrlichsten Wetter begünstigt und daher auch so stark besucht, wie in den Glanzzeiten der Rennen. Mehrere hundert Equipagen brachten die elegante Welt nach Iffezheim; Rastatt und die Umgegend stellte ein starkes Kontingent Besucher, und so war der Rennplatz außerordentlich belebt und bot einen festlichen Anblick. Der glänzende Verlauf der Rennen entsprach auch vollkommen den Erwartungen; es liefen ausnahmsweise viel Pferde: im Steeple-chase 7, im Trosthandicap sogar 9, und der Kampf war, namentlich um den großen Preis von Baden, ein sehr interessanter. Der Verlauf im Einzelnen war folgender:

I. Senioren-Preis, 1500 Mark, gegeben von Sr. K. H. dem Landgrafen F. W. von Hessen. Distanz 2000 Meter (einmal die Bahn), das zweite Pferd den doppelten Einsatz (à 100 Mark). 13 Unterschriften; 3 Pferde liefen. Hrn. v. Oertzen's „Hymenäus", geritten vom Prinzen Louis Esterhazy, siegte leicht und sicher über Frhrn. v. Oppenheim's „Kronprinz".

II. Großer Preis von Baden: Goldpokal, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, und 20,000 M., gegeben vom Kurkomité und Internationalen Klub. 500 Mark Einsatz. Dem zweiten Pferd 2500 M., dem dritten Pferd der einfache Einsatz. Distanz 3200 Meter (die größte Länge der Flachbahn). 28 Unterschriften, 7 Pferde liefen. Ein sehr interessantes Rennen. Der schwarze Hengst „Reichsadler" aus dem königl. preuß. Hauptgestüt zu Graditz hatte viele Chance, zu siegen; anfänglich machten ihm nur „Talisman" und „Konotoppa" des Grafen Henckel und „Gastgeber" des Baron Oppenheim den Sieg streitig. Erst im letzten Viertel der Bahn ging plötzlich der bis dahin zurückgehaltene Hengst „Przedwitz" des Grafen Joh. Tarnowski vor, nahm die Spitze und siegte mit mehreren Längen.

III. Preis von Eberstein, 1500 Mark. Freies Trost-Handicap. Für alle Pferde, welche 1876 zu Baden-Baden gelaufen, aber nicht 2000 Mark gewonnen haben. 100 Mk. Einsatz. Distanz 1200 Meter (zweijährige Bahn). Dem zweiten Pferd 300 Mark. 33 Pferde waren nach ihrem zu tragenden Gewicht abgeschätzt worden (von 35 bis 65 Kil.), 9 Pferde liefen. „Miß Bucanelle" siegte nicht ohne Mühe mit einer Länge über „Basnäs", drittes Pferd war „Brenda", viertes „Kladderadatsch".

IV. Großes Badener Jagdrennen: 10,000 Mark, gegeben vom Internationalen Klub. Herrenreiten. Distanz 6 Kilometer, mit 2 großen Wassergraben, Hügel auf- und abreiten und viele Hürden zu nehmen. 300 Mark Einsatz. Dem zweiten Pferd 1500 Mark, dem dritten seinen Einsatz. — Die Steeple chase wurde ausgezeichnet geritten; 5 Pferde waren immer dicht beisammen, alle Hindernisse wurden brillant genommen. Graf Fritz Metternich ward nicht ohne Mühe Sieger mit „Red-Rob", H. v. Cramm Zweiter auf Graf J. Kinsky's „Purveyor", Lieutenant v. Tepper-Laski Dritter auf seinem Hengst „Le Beau", Lieutenant Winsloe Vierter mit Lieutenant Grashey's „Newmarket".

z. Villingen, 4. Sept. Heute Vormittag trafen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie die Prinzessin Viktoria nebst hohem Gefolge, von der Mainau kommend, hier ein und begaben sich sofort durch die reichbeflaggte Stadt in das Industrie-Ausstellungsgebäude. In der Vorhalle ließ sich der Großherzog durch Hrn. Bürgermeister Schupp die hier versammelten Mitglieder des Gemeinderaths, die Ausstellungskommission und die großh. Beamten vorstellen. Beim Eintritt in die prachtvolle Halle erklang gleichsam als Festgruß Weber's Jubeloupertüre, ausgeführt von T. Heizmann's Orchestrion. Hierauf besichtigten die höchsten Herrschaften die Ausstellungsgegenstände auf das Eingehendste, wobei die Kommissionsmitglieder Kürz, H. Dold und Schupp die Ehre hatten, als Führer zu dienen. Nachdem sämmtliche Ausstellungsräume in Augenschein genommen waren, kehrten Ihre Königl. Hoheiten nochmals in den Hauptraum zurück und gaben der Ausstellungskommission in huldvollen Worten Ihre hohe Befriedigung über die schöne, wohlgelungene Industrie-Ausstellung zu erkennen. Nach 4 Uhr wurde in dem Gasthof „zur Blume" das Diner eingenommen, zu welchem außer dem Hrn. Amtsverweser Teubner und Bürgermeister Schupp noch mehrere Kommissionsmitglieder eingeladen waren. Nach aufgehobener Tafel besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog noch die Alterthümersammlung, während die Frau Großherzogin mit der Prinzessin Viktoria das weibliche Lehrinstitut, sowie das Spital mit Ihrem Besuche beehrten. Gegen 6 Uhr verließ die Großherzogliche Familie unsere Stadt, begleitet von den besten Segenswünschen der erfreuten Bevölkerung.

s. Todtmoos, 4. Sept. Auch unser freundliches Todtmoos zwischen seinen lichten, tannenumkränzten Bergeshöhen im lieblichen oberen Wehrathale hatte zur heutigen Sedan-Feier festlich geflaggt. Am Abend prangten der „Adler" und „Löwen" in prachtvoller Illumination, aus welcher an letzterem Gasthaus zwei gelungene Transparente, das eine mit dem badischen Wappen und der Umschrift: „Gott segne Baden", das andere mit dem Eisernen Kreuz und der Umschrift: „Mit Gott für Kaiser und Reich", besonders hervorleuchteten. Die Kurgäste und die zahlreich versammelten Ortseinwohner wurden dabei durch Produktionen einer gut geleiteten Musikkapelle abwechselnd mit von der Schuljugend unter Leitung des Hrn. Lehrers gesungenen patriotischen Liedern erfreut. In heiterer Feststimmung sammelten sich angesehene Bürger des Orts um die Kurgäste im Nebenzimmer des „Löwen", wo bei kräftigen Toasten auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich, bei Musik und Gesang die Trennungsstunde nur allzu schnell herannahte.

Vermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 6. Sept. Am 18. September d. J. feiert Heinrich Laube seinen siebenzigsten Geburtstag. Bereits seit Monaten ist ein Comité, an dessen Spitze die angesehensten Mitglieder der Gemeindevertretung Wiens und andere hervorragende Persönlichkeiten der dortigen Gesellschaft stehen, in voller Thätigkeit, um dem um die deutsche Literatur und insbesondere um die deutsche Bühne so hochverdienten, noch in voller Geistesfrische rüstig schaffenden Jubilar eine seinen Verdiensten und seiner Bedeutung entsprechende Ovation zu bereiten. Auch den zahlreichen Freunden und Verehrern Laube's im Deutschen Reiche, dem der seit einer langen Reihe von Jahren in Oesterreich naturalisirte Jubilar in patriotischer Liebe und Treue angehörig blieb, ist durch Veranstaltung des Comité's Gelegenheit geboten, ihm den Ausdruck ihrer Sympathie und Hochschätzung zu übermitteln. Nach allen Städten wurden Glückwunsch-Bogen gesandt, und zahlreiche Einzeichnungen geachteter Namen aus allen Ständen und Berufsarten lassen erkennen, daß Laube's fruchtbare literarische und künstlerische Wirksamkeit von der deutschen Nation nach Verdienst anerkannt und gewürdigt ist. Auch hier zirkulirten derartige Glückwunsch-Bogen, und mancher klangvolle Name, zumal aus dem Gebiete der schönen Künste, wird dem hochverehrten Jubilar ein Zeichen sein, daß auch hierorts der hohen Bedeutung dessen, was er geleistet, volles Verständniß entgegengebracht wird.

— Wien, 5. Sept. (N. Fr. Pr.) Aus Graz kommt uns auf telegraphischem Wege die betrübende Nachricht zu, daß der gefeierte Dichter Anastasius Grün (Graf Anton Auersperg) gestern Morgen einen Schlaganfall erlitten hat. Diese traurige Kunde wird einigermaßen gemildert durch den Beisatz, daß heute in dem Befinden des allverehrten Kranken eine Besserung eingetreten ist. Anastasius Grün ist erst vor wenigen Tagen von seiner Kur in Karlsbad und von einer Erholungsreise nach Zell am See in Graz eingetroffen.

Nachschrift.

† **Leipzig**, 6. Sept. Die Antwort des Kaisers auf die Anrede des Bürgermeisters im Bahnhof lautete: „Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gesinnungen, welche Sie mir im Namen der Stadt entgegentragen und die Sie so treffend geschichtlich begründet haben; ich freue mich, in einer Stadt zu verweilen, die so reich ist an großen Erinnerungen und die diese Erinnerungen stets an Ereignisse knüpfen kann, die für Deutschland entscheidend waren. Was Sie von den Resultaten der letzten Zeit gesagt, spricht auch meine Ueberzeugung aus, daß sie die gnädige Fügung der Vorsehung gewesen sind, aber ich muß hinzufügen, daß Ihr König als Feldherr durch Heldenmuth und Besonnenheit in Führung seiner braven sächsischen Truppen sowohl, wie später durch das Kommando einer Armee zur Erreichung dieser großen Resultate wesentlich beigetragen. Auch in dem Erstreben der deutschen Einheit ist Ihr König den Fußtapfen seines unvergeßlichen Vaters gefolgt und hat die vom deutschen Volke ersehnte mit erreichen helfen."

† **Livorno**, 5. Sept. Heute früh wurde 3 Meilen von hier der italienische Dampfer „Lidia" von dem französischen Dampfer „General Paoli" in den Grund gefahren. Die Bemannung und die auf dem Schiffe befindlichen Reisenden sind gerettet.

† **Plymouth**, 5. Sept. Das belgische Schiff „Julia David" ist am Sonntag mit einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Schiffe zusammengestoßen und erlitt dabei schwere Verletzungen. Dasselbe ist heute in den hiesigen Hafen eingelaufen, um seine Schäden zu repariren.

---

† **Zara**, 5. Sept. Heute früh wurde ein türkischer Angriff gleichzeitig von Bjelopolje und Medun gegen die Montenegriner im Bezirk der Kucci unternommen, wobei Alles in Brand gesteckt wurde. Die Schlacht nahm einen größeren Umfang an. Das Resultat ist noch unbekannt. Mukhtar Pascha rückt langsam, aber stetig gegen Grahovo vor.

† **Belgrad**, 6. Sept. In den drei letzten Tagen und verflossene Nacht waren bei Javor hartnäckige Kämpfe. Die Türken machten den Angriff; die Serben wurden überall zurückgeworfen. Hierauf griffen Mittags die Serben an, drängten den Feind aus drei Verschanzungen und zwei Batterien und jagten ihn in die Flucht. Die Serben bemächtigten sich der feindlichen Fahnen, machten viele Gefangene und erbeuteten Munition und Gewehre.

Die Türken wurden auch bei Kopaonik (Kopaonik-Planina, östlich vom Ibar) auf türkischem Gebiet angegriffen und trotz dreifacher Uebermacht geschlagen.

Ein neuerlicher Angriff der Türken am 5. September auf Klein-Zwornik wurde zurückgewiesen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Sept., die übrigen vom 5 Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅞	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	56⅓
Baden 5% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94½
„ 4½% „	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94¾
„ 4% „ fl.	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	98¼
„ 4% „ M.	96¼	„ 5% do. von 1871	94¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
„ 4% „ fl.	—	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99½
„ 4% „ M.	94¼	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103¼
„ 4½% „	101⅞	3% Spanische	14⅛
„ 4% „	94¾	Volle französ. Rente	—
Nassau 4% Obligationen	96¼		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	59		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	59½
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72⅛
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	71¾
Darmstädter Bank	108½	5% dto. steuerfr. neue „	67½
Oesterr. Nationalbank	722	5% do. (Neumarkt-Ried)	68¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	51
Oesterr. Kredit-Aktien	123¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65½
Rheinische Kreditbank	91½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62¾
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	74
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60⅝
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51⅝
Deutsche Effektenbank	103⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	55½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	56¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	64⅞
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79½
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	239⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 ⅛
5% „ Süd-Lombarden	64¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	42⅛
5% „ Nordwestb.-A.	114	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93½	6% Pacific Central	99⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	154½	6% South Missouri	61
5% Franz Josef-Eisenbahn	113¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98¼
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	104¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	263.—
Badische 4% dto.	118¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	148.—
„ 35-fl.-Loose	139.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83 60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	162.	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.20	Meininger 7-fl.-Loose	19.75
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.67 – 72
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.30	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.39—44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 6. Sept. Kreditaktien 250.—, Staatsbahn 484.—, Lombarden 130.—, Disc. Commandit 116.50, Reichsbank 158.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 6. Sept. Kreditaktien 149.70, Lombarden 77.50 Staatsbahn —.—, Anglobank 74.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.64. Tendenz: matt.

New-York, 6. Sept. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 7. Sept. 3. Quartal. 91. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Zum ersten Mal wiederholt: **Im großen Jahr**, Schauspiel in 5 Akten, von Karl Kösting. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 8. Sept. 3. Quartal. 92. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** **Ein Fallissement**, Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel, von Björnstjerne Björnson. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verlag von **J. Bensheimer** in Mannheim und Strassburg.
G.297. So eben ist erschienen:

Die Geschichte
der Stadt Mannheim
nach den Quellen bearbeitet
von
Heinrich von Feder.
III. Abtheilung
Geschichte der Stadt Mannheim
in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Die erste Lieferung enthält Cap. I
(1800—1815).
Preis für die gewöhnl. Ausg. 1 M.
für die feine 1 M. 50.

Inhaltsanzeige des I. Kapitels:
Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1800 u. 1801. — Die innere Reorganisation. — Besitzergreifung der Stadt durch Markgraf Carl Friedrich (1802). — Das Abtretungspatent Maximilian Josephs. — Mannheim wird badisch. — Innere Reform. — Die Residenz-Frage — Städtische Organisation. — Churprinz Carl und Prinzessin Stephanie. — Das Jahr 1805. — Der Krieg gegen Oesterreich 1809. — Tod Carl Friedrichs Der russische Krieg. — Aufruf an Baden (21. August 1813). — Der Rheinübergang 1. Januar 1814 — Die Mannheimer Schiffer. — Die Durchmärsche. — Die Einquartierung. — Innere Verhältnisse. — Die Gemeindeverfassung. Gewerbe und Handel — Die Handelsacademie. — Professor Bärmann. — Die socialen Zustände — Casino contra Museum. — Das allgemeine Armen- und Krankenhaus. — Die Wasserleitung von Traitteur und der Stadtgraben. — Das Unterrichtswesen. — Das Theater.

Mannheim, 1. September 1876.
J. Bensheimer.

G.269.2. Karlsruhe.

Lucca-Concert.
Im grossen Saale der Eintracht.
Mittwoch den 4. Oktober
findet ein grosses, einziges Concert statt, in welchem
Frau Pauline Lucca
auf ihrer Abschieds-Tournee auftreten wird.

Mitwirkende und Programm werden demnächst veröffentlicht.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster, Friedrichsplatz 12.

Lehrling gesucht
in einer **Papierhandlung** en gros & en detail zu alsbaldigem Eintritt. Gefl. Offerten sub R S 30 an die Expedition dieses Blattes. G.291.

G.289.1. Eine gebildete evangel. einfach: und zuverlässige
Haushälterin,
heiteren Sinnes, etwas musikalisch, nebst gefälligem Aeußern, in der feineren Küche erfahren, wird von einem einzelnen Herrn zur Führung seines Haushalts gesucht.

Photographie erwünscht.

Franko-Offerten unter ***B.62410*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

G.290. Karlsruhe.
Wärterin.
Eine tüchtige, zuverlässige Privatwärterin, jeder Branche, empfiehlt sich hauptsächlich bei Wöchnerinnen.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Zu erfragen Querstraße Nr. 30 im 3. Stock.

G.248.2. Für eine größere Haushaltung auf dem Lande in schöner Gegend wird eine
Haushälterin
zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gewünscht wird Anschluß an die Familie. Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Haushälterin-Gesuch.
G.263.2. Zur Führung des Haushaltes und namentlich zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 11 u. 12 Jahren sucht ein in angenehmen Verhältnissen stehender Beamter, Wittwer, eine umsichtige und gebildete Dame, die in allen Zweigen der Haushaltung erfahren ist und sich der Kinder gerne annimmt.

Eintritt bis längstens 20. d. M. Fr.-Offerten unter L. A. 37 an die Expedition dieses Blattes.

G.296.1. Baden.
Kapital-Gesuch.
Es werden 14- bis 15000 Mark auf erste Hypothek mit doppelter Versicherung auf eine schön gelegene Villa mit 8 Morgen Garten in Baden gelegen, aufzunehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse: **Heinrich Frank**, Friseur in Baden, abgeben zu wollen.

Kauf-Gesuch.
G.261.2. In einer lebhaften Landstadt wird ein gangbares gemischtes Waarengeschäft sammt Haus und Lager im Werthe von circa 15 bis 30 Mille Mark bis Januar oder April 1877 zu kaufen gesucht, wovon die Hälfte gleich baar bezahlt werden könnte. Zwischenhändler verboten.

Gefl. Offerte unter Chiffre **K100 poste restante Heidelberg.**

G.288.1. Emmendingen. Gemäß § 24 der Statuten werden hiemit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur 19. ordentlichen
Generalversammlung der Mechanischen Hanfspinnerei und Weberei in Emmendingen
im Direktionsgebäude auf
Montag den 2. Oktober cr., **Vormittags 11 Uhr,**
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Vorlage und Prüfung der Bilanz, Ergänzungswahl der Mitglieder des Verwaltungsraths.

Eintrittskarten sind nach § 20 der Statuten innerhalb 14 Tagen vor der Versammlung nur gegen Vorzeigung der Aktien bei den Herren Banquiers **Christ. Mez in Freiburg, Gg. Müller & Conf. in Karlsruhe,** sowie bei der Direktion unserer Gesellschaft in **Emmendingen** zu haben.

Emmendingen, den 3. September 1876.
Der Präsident des Verwaltungsraths:
D. Gäß.

Luftkurort Heiligenberg (pension),
drei Stunden vom Bodensee, 1½ Stunde von der Bahnstation Pfullendorf entfernt. Monat September für Fernsicht sehr günstig. Ermäßigte Preise.
Anmeldungen sieht entgegen
G.295. **Bücheler** zur Post.

Gebrüder Wolff in Baden-Baden
empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als **vorzüglich** anerkannten 1865er, 1868er und 1870er
Original-Bordeaux-Weine
(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von **13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w.** die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —
— ***Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt*** —
1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft } circa
" " St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „ } 300 Flaschen,
— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —
ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark } die 12 Flaschen.
prima Marsala „ 20 „ }
— Die besten Referenzen werden gegeben. — D 857.5.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Sämmtliche Bauarbeiten zur Herstellung der Wärterhäuser und Wärterbuden auf den nachbezeichneten Linien sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden:

Loos I. St. Ludwig—Leopoldshöhe
1 Wärterhaus in Kilometer 1,3 + 60, veranschlagt zu . . . . 5077,56 M
2 Wärterbuden in Kilometer 0,5 und 22, „ . . . . 2403,14 „
zusammen Loos I 7480,70 M.

Loos II. Mülhausen—Müllheim
4 Wärterhäuser in Kilometer 3,2 = 8,2 = 10,5 = 14,4 + 50 = 15,5
veranschlagt zu 25.387,80 M.
1 Wärterbude in Kilom. 2,1 veranschlagt zu . . . . . 1.201,57 „
zusammen Loos II 26.589,37 M.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenberechnungen liegen auf dem Büreau der XIV. Bauabtheilung zu Hüningen zur Einsicht auf. Ebendahin wollen Submittenten ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei und versiegelt spätestens bis zum
18. September 1876, Vormittags 11 Uhr,
einsenden.

Der Abtheilungs-Baumeister:
Kriesche.
G.287.1 (2/IX)

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

F.631. Nr. 6762. Karlsruhe. Die Ehefrau des Tapeziers Georg Albert Wahl in Pforzheim, Maria, geb. Rieger, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Donnerstag den 19. Oktober d. J., Vorm. ½9 Uhr, anberaumt; was zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 2. September 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
J. A. d. D.:
Kärcher.
Paris.

F.643. Nr. 6833. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bäckers Georg Grimm, Barbara, geb. Pfisterer, in Karlsruhe hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben; zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Samstag den 7. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 4. September 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
J. A. d. D.:
K. Maurer.
Paris.

F.626. Nr. 8055. Mannheim. Die Ehefrau des Philipp Steinmann von Neilingen hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf
Donnerstag den 26. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 1. September 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
Sengler.
Kuhn.

Verm. Bekanntmachungen.

G.300. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit dem 10. September l. J. tritt ein neuer Uebernahmetarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten und Oelsaaten in Wagenladungen von 10,000 Kilogr. ab Stationen der Ungarischen Westbahn nach Stationen der Badischen Bahn 2c. via Marburg-Franzensfeste-Kufstein in Wirksamkeit.

Die zu den Sätzen dieses Uebernahmetarifs zur Beförderung kommenden Sendungen werden direkt abgefertigt und unterliegen bezüglich des Transportes auf den Oesterreichisch-Ungarischen Strecken den Bestimmungen des Oesterreichischen und bezüglich des Transportes auf den Deutschen Strecken den Bestimmungen des Deutschen Betriebsreglements.

Exemplare des Tarifes sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen am Sitze der Gr. Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 6. September 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Alt.

G.299. Nr. 10,970. Donaueschingen.
Bekanntmachung.
Vergebung der Hornstein'schen Stiftungsgenüsse pro 1876, 1877 und 1878 betr.

Mit Martini l. J. werden die Genüsse der Hofrath v. Hornstein'schen Stiftung wieder frei und sollen für weitere 3 Jahre vergeben werden.

Etwaige Bewerber mögen sich unter Vorlage der Verwandtschafts-, Vermögens- und Sittenzeugnisse
binnen 14 Tagen
bei unterfertigter Stelle melden, da spätere Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuen Bewerbern wird die Auflage gemacht, die Verwandtschaft mit dem Stifter nachzuweisen und einläßliche Zeugnisse hinsichtlich ihrer Dürftigkeit von Seiten der Gemeindebehörden beizubringen.

Donaueschingen, den 3. September 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wallau.

G.282.1. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge gantrichterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Schreinermeisters Karl Epp dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Flucht der projektirten Verlängerung der Sofienstraße dahier unter Nr. 65, einerseits und hinten neben der Firma Junker und Ruh, anderseits neben Bierbrauer Stefan Moninger Wittwe und Restaurateur Wilhelm Schäfer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit vierstöckigem Seitenflügel und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens taxirt zu . 87,000 M.

am
Dienstag den 3. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhaus (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Der Steigschilling ist zu ¼ tel baar, der Rest in fünf gleichen Jahresterminen 1877 bis 1881 zu bezahlen und mit 5 Proz. vom Steigerungstag an zu verzinsen.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können inzwischen in der Kanzlei des Unterzeichneten (Herrenstraße 38) eingesehen werden.

Dies gilt zugleich als Benachrichtigung derjenigen Unterpfandsgläubiger, an welche eine besondere Zustellung nicht oder nicht rechtzeitig bewirkt werden kann.

Karlsruhe, den 30. August 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G 253.1. Gerlachsheim.
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Karl Kaltenbach sammtverbindlichen Eheleuten in Grünsfeld die nachverzeichneten Liegenschaften am
Freitag den 13. Oktober 1876,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus zu Grünsfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Grünsfeld.	Anschlag. Mk.
1. 5 Morgen 3 Viertel 94 Ruthen Acker in verschiedenen Parzellen	1192.
2. 4 Morgen 37 Ruthen Weinberg und Weinbergsfeld in verschiedenen Parzellen . . .	663.
3. 19½ Ruthen Garten in 2 Abtheilungen	81.
4. Die Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus mit halber Scheuer und Dungplatz in Grünsfeld an der Rathhausgasse gelegen	1032.
Gesammtanschlag	2968.

Zweitausend neunhundert sechszig acht Mark.

Gerlachsheim, den 28. August 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

G.246. Bruchsal.
Versteigerungs-Ankündigung.
Aus der Gantmasse des Gerbers Gustav Weber von hier werden
Samstag den 16. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus dahier nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot ertheilt, auch wenn derselbe unter dem Anschlage bleiben sollte.

1. 1 Viertel Platz, worauf sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberei, Trockenhaus und Stall befindet, an der Bubenzgasse, neben selbst beiderseits, hinten die Bach, Anschlag . .	12,860 M.
2. 2 Viertel Acker allda, neben Joh. Mohr und Bartholomä Vogel, Anschlag	600 M.
3. 1 Viertel Wiese allda, neben selbst und Ferdinand Kramer, Anschlag	428 M.
4. 1 Viertel 30 Ruthen Acker allda, neben Weg und Saalbach, Anschlag	642 M.
5. 1 Viertel Acker im hinteren Galgen, Oberöwisheimer Gemarkung, neben Martin Fäßler und Theodor Schorle, Anschlag	255 M.

Bruchsal, den 26. August 1876.
Großh. Notar.
Kirchgeßner.

G 276.1. Nr. 1625. Neustadt.
Straßenbauarbeiten.
Die Herstellung nachfolgender Arbeiten zur Correction der Röthenbacher Steige, und zwar:

Erdarbeiten, veranschlagt zu pp.	2500 M.
Fahrbahnherstellung, „ „ „	2700 „
Pflästererarbeiten, „ „ „	200 „
Grenzsteinlieferung, „ „ „	90 „
zusammen	5490 M.

beabsichtigen wir
Samstag den 30. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Röthenbach in öffentlicher Steigerung zu vergeben.

Uebernahmslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie einen inländischen Bürgen und uns unbekannte Uebernehmer Qualifikationszeugnisse mitzubringen haben.

Die Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben und können inzwischen nebst Planen und Koste berechnungen auf unserem Bureau eingesehen werden.

Neustadt, den 3. September 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Seyfriedt.

G.173 2. Nr. 3884. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bahnbezirk Waldshut.
Vergebung von Eisenkonstruktionen.
Für 12 kleinere Durchlässe der Wiesenthalbahnstrecke Basel—Schopfheim, sowie für einen Durchgang bei der Station Murg soll die Lieferung und Aufstellung neuer Eisenkonstruktionen vergeben werden.

Das Gesammtgewicht beträgt:
9300 Kilogramm Schmiedeeisen,
1550 Kilogramm Gußeisen.

Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens
Dienstag den 12. September,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Büreau des Unterzeichneten einzureichen, wo inzwischen Pläne, Bedingungen und Gewichtsberechnungen zur Einsicht aufliegen.

Eine Zusendung von Copien findet nicht statt.

Waldshut, den 26. August 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Woerishoffer.

G.189.2. Nr. 3256. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Hebegeschirren.
Die Vergebung von
16 Stück Schraubenhebeböcken mit 8 Traversen für Lokomotiven,
68 Stück Wagenhebeböcken,
55 Fuß- und 18 Stockwinden
soll im Submissionswege erfolgen.

Zeichnungen und Lieferungsbedingungen sind von uns gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen und nehmen wir mit passender Aufschrift versehene portofreie Offerten bis zum 16. September, Vormittags 10 Uhr, entgegen.

Karlsruhe, den 30. August 1876.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

G.213.2. Nr. 2093. Ueberlingen.
Straßenbau-Arbeiten.
Zur Correction der Straße Nr. 62 und Umbau der Ablachbrücke in Meßkirch vergeben wir folgende Arbeiten im Soumissionswege:

Abthlg. 1.	Erdarbeiten zur Correction der Straße und Ablach im Anschlage von . . .	5730 M.
„ 2.	Uferpflasterungen .	2380 „
„ 3.	Maurerarbeiten . .	17030 „
„ 4.	Steinhauerarbeiten .	2920 „
	Zusammen	28060 M.

Angebote auf einzelne oder sämmtliche Abtheilungen sind schriftlich, verschlossen, nach Prozenten des Voranschlags gestellt und mit der Aufschrift „Straßenbau in Meßkirch" versehen bis zur Soumissionseröffnung **Montag den 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können hier und auf dem Baubureau Meßkirch eingesehen werden.

Ueberlingen, den 30. August 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Fieser.

G.195.2. Nr. 777. Freiburg.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung eines **Dienstwohngebäudes** bei der **Centralstrafanstalt** hier soll auf schriftliches Angebot vergeben werden, im Anschlage zu:

Grabarbeit . . .	793 M. 14 Pf.
Maurerarbeit . . .	29,326 M. 8 Pf.
Steinhauerarbeit (Sockel in rothen Sandsteinen) . .	5,289 M. 96 Pf.

Die Pläne, Akkordbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße 9, 1. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages aufzustellen und bis längstens
Dienstag den 12. September,
Nachmittags 3 Uhr,
versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei abzugeben.

Freiburg, den 30. August 1876.
Hemberger,
Großh. Bez.-Bauinspektor.

G.298.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Bei der combinirten Verrechnung Bretten ist die Stelle eines ersten Gehilfen, beziehungsweise Buchhalters, in Erledigung gekommen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten, Kameralassistenten und solcher Kanzleigehilfen, welche sich der nächsten Kameralassistentenprüfung unterziehen werden, haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 14 Tagen hierher zu melden.

Karlsruhe, den 1. September 1876.
Steuer Direktion.
Regenauer.
Walter.

G.294. Nr. 28,817. Mannheim. Die Stelle eines Aktuars, welchem je nach Brauchbarkeit und Tüchtigkeit ein Gehalt von 1000 bis 1200 M. zugesichert werden kann, ist bei uns in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen dahier einreichen.

Mannheim, den 4. September 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hebting.

G.284 Nr. 18,944. Offenburg. Für eine erledigte Inzipientenstelle können Bewerbungen während 8 Tagen eingereicht werden.

Offenburg, den 2. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Junghanns.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg